

Museum am Herrenberg um ein Juwel reicher



Doppelte Freude über das eindrucksvolle Gemälde: Stifter Rolf Sawatzki (links) und Kurator Helmut Schönrock. Foto: Krzok

Von Andreas Krozk
10.03.2016, 05:55 Uhr

Das Museum am Herrenberg in Bad Bentheim hat einen neuen Blickfang. Das Gemälde „Die reumütige Maria Magdalena“ des Rubens-Schülers Theodor van Thulden reiht sich eindrucksvoll in das Ensemble der Kunstwerke ein.

Bad Bentheim. Das Museum am Herrenberg ist wirklich ein Schmuckkästchen. Seit dieser Woche ist sein Bilderschatz niederländischer Meister um ein Juwel reicher: Als neuer Blickfang fügt sich das Gemälde „Die reumütige Maria Magdalena“ des Rubens-Schülers Theodor van Thulden eindrucksvoll in das Ensemble der Kunstwerke ein. Zugleich stellt es zwischen den Landschaften, Genreszenen, Stillleben und Porträts die Ausnahme dar. Es ist das erste Gemälde der Sammlung mit einem religiösen Thema.

Die Maria Magdalena des Neuen Testaments hat immer wieder Künstler in ihren Bann gezogen. Faszinierend und widersprüchlich – ob als Hure oder fromme Büßerin, ob als Freundin, wenn

nicht gar Geliebte Jesu oder als Zeugin von Kreuzestod und Auferstehung, bot sie eine Fülle von Darstellungsmöglichkeiten. Van Thulden zeigt eine lebenspralle Frau in geradezu ekstatischer Verzweiflung über ihre Verfehlungen. Aus den flehentlich zum Himmel erhobenen Augen fließen Tränen, die rechte Hand ruht auf einem Totenschädel. Die bewegte, expressive Darstellung, die greifbare Körperlichkeit legen einen deutlichen Einfluss von Peter Paul Rubens nahe.

van Thulden und die Burgstadt

Theodor van Thulden wurde 1606 in s'Hertogenbosch geboren. Später ging er nach Antwerpen. In dieser Zeit, etwa um 1640, muss er die jetzt in Bentheim beheimatete Maria Magdalena gemalt haben. Der Maler, eine markante und eigenständige Künstlerpersönlichkeit, kehrte schließlich in seine Heimatstadt zurück, wo er 1669 starb.

Die Bereicherung der Kollektion ist dem Stifter Rolf Sawatzki zu verdanken, dessen mäzenatisches Engagement ja überhaupt erst die Entstehung des Museums am Herrenberg ermöglichte. Bekanntlich hatte der Diplom-Ingenieur und Gesellschafter der Nordhorner Firma Sencoglas die Immobilie in seiner Heimatstadt erworben, ausbauen lassen und samt Teilen seiner privaten Kunstsammlung in die „Stiftung Rolf Sawatzki“ eingebracht. Diese wird laut vertraglicher Vereinbarung nach Sawatzkis Tod ins Eigentum der Stadt Bad Bentheim übergehen.

„Ich habe in meinem Leben viel Glück gehabt und viel Geld verdient“, sagt der 79-Jährige im GN-Gespräch. „Da muss man etwas weitergeben.“ Aus diesem Geist heraus habe er zwei Stiftungen errichtet. Die eine hat ein großes Haus für Straßenkinder in der bolivianischen Stadt Camargo zum Gegenstand, die andere das Museum am Herrenberg. Dass die Sammlung Jahr für Jahr wächst, ist auch im Stiftungsvertrag niedergelegt. Mindestens zwei Bilder stiftet Rolf Sawatzki alljährlich zu. So hängen zurzeit 43 Gemälde – fast alle aus dem 17. bis 19. Jahrhundert – in den einladenden, gut ausgeleuchteten Räumen. Hinzu kommen Stiche und Delfter Fayencen.

Versteigerung in Amsterdam

Van Thuldens Maria Magdalena hat Rolf Sawatzki im Herbst 2015 bei einer Versteigerung des Auktionshauses Christie's in Amsterdam erworben und von einer Restauratorin in Münster in einen präsentablen Zustand bringen lassen. Als er das Bild jetzt zusammen mit Kurator Helmut Schönrock hängte, war dem seit seiner Studentenzeit der bildenden Kunst verfallenen Sammler die Begeisterung ins Gesicht geschrieben. „Ja, wie ich es jetzt hier so sehe, bin ich froh, dieses Bild gekauft zu haben!“

Die Chance dazu erhielt er, weil eine Erbgemeinschaft das Gemälde zur Versteigerung gab. Einst war das eindrucksvolle Bild im Besitz zweier bedeutender niederländischer Adelsfamilien. Bilder van Thuldens befinden sich heute unter anderem in Museen in Antwerpen, Brügge, Brüssel, Berlin, Madrid und London. Nach seinem Sammlergrundsatz erwirbt Sawatzki nur Bilder von Künstlern, die in mindestens zwei bekannten Museen der Welt vertreten sind. Bad Bentheim befindet sich also in bester Gesellschaft. Das Museum am Herrenberg (in dem man sich auch trauen lassen kann) ist mittwochs und freitags 14 bis 18 Uhr, sonnabends und sonntags 10 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt kostet zwei Euro.

(c) Grafschafter Nachrichten 2016. Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der [Grafschafter GmbH Co KG](#).

Artikel-URL: <http://gn-online.de/Nachrichten/Museum-am-Herrenberg-um-ein-Juwel-reicher-144398.html>